

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau von Heute

erklärt hat, sie werde sich nicht unterkriegen lassen (sehen Sie, mit solchen Voraussetzungen heiratet man heute), gewann bei irgend einer Tombola ein Flugbillet. Sie erklärte ihrem Manne, sie wolle es benützen, er ersuchte sie, die schon Mutter war, den Flug zu unterlassen. Als dieser Wunsch ignoriert wurde, verbat er es ihr; umsonst, die junge Dame flog nach X und blieb mehrere Tage weg. In seiner Verärgerung (die Sie vielleicht als «Untugend» auffassen) ging der junge Gatte in seinen Zerstreuungen zu weit, was menschlich begreiflich, wenn auch nach meinem Dafürhalten nicht entschuldbar war, und wurde bei der Scheidung als der schuldige Teil erklärt. Heute zahlt er seiner Exgattin hohe Alimente, obwohl sie noch eigenes gutes Einkommen hat... Ich halte ihn für einen bedauernswerten Dummkopf und trotzdem gratuliere ich ihm... dass er «sie» los ist. Und das tue ich auch dem Manne Ihrer Freundin gegenüber.

Wenn ich nun aber auf Ihren Spuren wandeln wollte, so müsste ich rundweg erklären: «Die Untugend kommt vom Weibe» — sie sind alle zusammen nichts wert, der Mann ist nur ihr Spielzeug und ihre Versorgung und es besteht wenig Hoffnung... etc. etc. Aber das ist keineswegs meine Meinung. Denn ich bin durchaus nicht misogyn, sondern habe einen guten Glauben an die Frau, die am rechten Platz Gutes leisten kann, wenn sie will. Und auch an diesen Willen glaube ich, wenn's auch heutzutage vielfach damit hapert. In dessen, verehrtes Fräulein, beanspruche ich die gleiche Anerkennung auch für den Mann im Allgemeinen. Sie sprechen ihm zwar nicht nur den Willen, sondern gleich auch das Können ab, weil Sie es wohl nicht besser verstehen oder verstehen wollen. Aber wir sind immerhin besser als der Ruf, den Sie uns zubilligen und in dem Ihnen — davon bin ich überzeugt — keine aufrechte Frau beistimmt. Mindestens brauchen wir die Erkenntnis vom Werte der Frau nicht erst mit der Ehe zu erkaufen und bezahlen sie daher selten zu teuer. Das ist die Quintessenz, die ich aus dem von Ihnen aufgeworfenen Fragenkomplex ziehe. Und dies sagt Ihnen ein Verheirateter und mit der Ehe Zufriedener.

Mit Hochachtung

Lothario.

Gedanken über die Frau

Vom Regen weiblicher Tränen erblühen die Modengeschäfte.

Die Frau wehrt sich meist mit einer Träne und attackiert mit einem Lächeln.

Ueber das Thema Schwiegermutter witzeln die, die keine haben. Wer eine hat, der witzelt nicht mehr.

Mit Frauen, mit denen leicht anzubändeln, ist schwer zu enden.

Zwanzig Jahre romantischen Lebens machen aus einer Frau eine Ruine;

zwanzig Ehejahre machen aus ihr ein Regierungsgebäude.

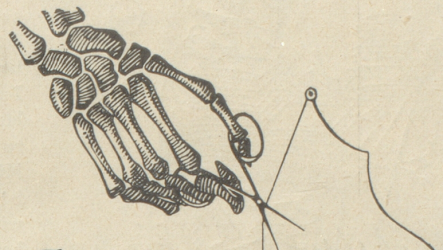
Schöne Frauen können unter keinen Umständen dumm sein. Die Klugheit der Frau — ist ja ihre Schönheit.

Der erste Gedanke einer Frau ist stets, «ja» zu sagen, ihr erstes Wort wiederum ist stets: «nein».

Die Ehe ist häufig ein Hospital, in dem der Mann ächzt, und die Frau Kamillentee kocht.

Es ist schlimm, eine junge, schöne — kranke Frau zu haben, hundertfach schlimmer ist es, einen alten, charakterhässlichen und dazu gesunden Mann zu haben.

J. Mir



Eines jeden

LEBEN

bedroht

der allgewaltige **TOD.**

PATRIA

SCHWEIZ. LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

BASEL

Hausfrauen,
was schätzen Sie
zu Hause am meisten?

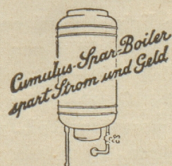


Auf diese Umfrage einer großen englischen Zeitung an ihre Leserinnen antwortete der weitaus größte Teil:

„*fließendes warmes Wasser*“

Das ist ein Wunsch, den jede Frau voll und ganz verstehen kann. Mit dem

CUMULUS Boiler



wird er auf die einfachste Weise erfüllt. Durch bloßes Öffnen des Hahmens hat die Hausfrau zu jeder Zeit fließendes, warmes Wasser in Küche, Badzimmer, Toilette, Waschküche. Verlangen Sie unseren interessanten Prospekt, der viel Wissenswertes für Sie enthält.

Fr. Sauter A.G. Basel

Auskunft erteilen die Elektr.-Werke und Installateure.